

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1. A. außerhalb des Bezirks 1. A. 20 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 54.

Nagold, Mittwoch den 7. April

1897.

Amtliches.

Den Ortsbehörden

wird unter Hinweisung auf Art. 36 Ziff. 3 des Polizeistrafgesetzes wiederholt dringend nahegelegt, für die Erhaltung der Büsche, Gesträuche und Hecken als natürlicher Nistplätze für die Vögel Sorge zu tragen.

Dem namentlich im Frühjahr vorkommenden Unfug, Hecken wegzuhauen oder anzuzünden, ist energig entgegenzutreten und sind die Feld- und Waldschützen entsprechend zu instruieren.

Nagold, den 1. April 1897.

R. Oberamt. Ritter.

Die Crisis in Oesterreich.

Der neue politische Zeitabschnitt in Oesterreich, der an den Zusammentritt des neugewählten Reichsrates anknüpft, ist in fast allseitig überraschender Weise durch das Entlassungsgesuch des Ministeriums Badeni eingeleitet worden. Ueber die Entscheidung des Kaisers Franz Josef ist zur Stunde noch nichts Bestimmtes bekannt, doch verlautet in Wiener politischen Kreisen vielfach, der Monarch werde entweder das Entlassungsgesuch ablehnen, oder doch den Grafen Badeni sofort wieder mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragen. Jedenfalls zeigt aber ein Blick auf die infolge der Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus geschaffene Lage, daß es sich nicht bloß um eine ministerielle Crisis, sondern überhaupt um eine innere Crisis handelt, welche Oesterreich gegenwärtig wieder einmal durchmacht. Die neue österreichische Volksvertretung setzt sich aus mindestens zwanzig Fraktionen und Fraktionchen zusammen, die teilweise durch nationale oder konfessionelle oder wirtschaftspolitische Gesichtspunkte tief von einander geschieden sind, infolgedessen die Bildung einer nur halbwegs zuverlässigen Regierungsmehrheit aus diesen von Gegenseiten erfüllten Elementen eine überaus heikle Aufgabe für das Ministerium Badeni darstellt. An der Lösung dieses Problems ist denn auch das Cabinet einstweilen gescheitert; die deutschliberalen Gruppen weigerten sich, angesichts der die Interessen des Deutschtums so schwer bedrohenden Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren in die künftige Regierungsmehrheit einzutreten, und da Graf Badeni angeblich mit einer aus den Jungtschechen, Polen und clerical-conservativen Gruppen bestehenden Mehrheit nicht regieren will, so zog er es vor, die Entlassung des Gesamtcabinetts einzureichen.

Diese Ursachen der Demission des Ministeriums Badeni lassen es auch erklärlich erscheinen, daß selbst im Falle der Wiederbeauftragung des Grafen Badeni mit der Bildung des neuen Cabinetts die Schwierigkeiten der Lage nicht beseitigt sein würden. Dies könnte nur dann geschehen, wenn sich Graf Badeni entschloße, ehrlich mit den liberalen Deutschen zu pactieren und ihnen durch verbürgte Zugeständnisse ein erneutes Zusammengehen mit den Parteigruppen vom Centrum und der Rechten, welche bislang die parlamentarischen Stützen der Regierung waren, zu ermöglichen. Aber die erste Vorbedingung hierzu wäre die Zurückziehung der die tschechischen Bestrebungen begünstigenden Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren, daran ist jedoch nach Lage der Verhältnisse kaum noch zu denken, die Sprachenverordnung soll nun einmal beschlossene Sache sein. Allerdings heißt es, Graf Badeni habe den Deutschen in Böhmen und Mähren zum Ersatz die von ihnen schon längst geforderte Schaffung nationaler Curien in „Ausficht“ gestellt, welche Maßregel speziell in ersterem Kronlande dem Deutschtum immerhin einen nicht zu unterschätzenden Schutzwall gegen das

weitere Steigen der tschechischen Hochflut gewähren würde. Von jungtschechischer Seite spreit man indessen Gift und Galle schon gegen den bloßen Gedanken, daß sich die Regierung wirklich zu einem solchen Zugeständnisse an die Deutschen herbeilassen könnte, und da die Regierung die Jungtschechen offenbar nicht gern vor den Kopf stoßen will, so wird es wohl nichts mit den nationalen Curien, aber auch nichts mit dem Beitritt der liberalen Deutschen zu der künftigen Regierungsmehrheit werden.

Vorläufig ist die Weiterentwicklung der gesamten entstandenen Crisis noch in den Schleier der Ungewißheit gehüllt, lange kann jedoch die notwendige Klärung nicht ausbleiben. Handelt es sich doch in dem neuen österreichischen Reichsrate vor Allem um die Entscheidung über die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn, und jeder österreichischen Regierung, gleichviel, welchen Namen sie auch tragen mag, muß an einer erprießlichen Lösung dieser Frage liegen. Darum wird denn zunächst das neue österreichische Cabinet bemüht sein müssen, im Hinblick auf den Ausgleich mit Ungarn wohl oder übel eine Regierungsmehrheit zusammenzutrommeln, so hundertste auch ausfallen möge. Nur wird man hierbei abermals auf die alte Lausch- und Schacherpolitik des Grafen Taaffe zurückgreifen müssen, wobei vermutlich die Deutschen wiederum die Kosten bezahlen müssen, das berühmte „Fortwurfstiel“ in Oesterreich ist ja noch immer nur dadurch ermöglicht worden, daß das Deutschtum drangsaliert wurde!

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 2. April. In der Kammer der Abgeordneten steht das Kap. Schullehrerfeminar auf der T.-O. Es entspinnt sich eine Debatte über die Besserstellung der Oberlehrer an den Seminarien, an der sich Hartmann-Böblingen, v. Luz und Rembold beteiligen. Der Minister erwidert. Bei den Präparandenanstalten spricht Freiherr v. Galklingen für den Regiebetrieb. Krug für eine Anstalt in Dörsenhausen. Der Kultetat wurde heute vollends erledigt. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr: Etat des Finanzdepartements.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 5. April. Nach dem „Schw. Merkt.“ fand auch hier im Ostf. 3. Post eine Bismarck-Festfeier statt.

Tuttlingen, 4. April. Der neuernannte Stadtbauemeister Schmidt aus Nagold trat am 1. April sein Amt hier an. Eine reichliche Arbeitslast wird auf ihn warten, da manches Bauliche, das seiner notwendigen Erledigung harret, bisher hinausgeschoben wurde.

Reutlingen, 4. April. Freiherr Schott v. Schottenstein, Stiefbruder des Kriegsministers aus des Vaters erster Ehe, ist gestern hier gestorben. Der Entschlafene, geboren am 20. Febr. 1822, war Regierungsdirektor a. D. und ehemaliger Hofmarschall der Königin Pauline. Sein einziger Sohn Eugen, Rechtsanwalt in Straßburg, hochverdiert als Vorstand des Straßburger Liederkranzes ist seinem Vater bereits an Weihnachten im Tode vorausgegangen.

Ulm, 5. April. Um 11^{1/2} Uhr traf das Weingartener Halbbataillon in einem Extrazug hier ein. Zum Empfang waren der Festungsgouverneur, die Generalität und die Offiziere des hies. 1. Bataillons des Reg. 127 mit der Musik des Gren. Reg. auf dem Bahnhof anwesend, ebenso Oberbürgermeister Wagner mit zahlreichen Mitgliedern der bürgerl. Kollegien. Der Stadtvorstand hielt eine herzliche Begrüßungsansprache. — Heute abend 6 Uhr kommt das Straßburger Bataillon hier an.

Die Kundgebung am 1. Mai. In der Kundgebung, die der geschäftsführende Ausschuß der Sozialdemokratie kürzlich über die diesjährige Maiseier veröffentlichte, wurde den sozialdemokratischen Arbeitern geraten, nur da am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, „wo die Möglichkeit vorhanden ist, d. h. wo es ohne nachteilige Folgen geschehen kann.“ In Berlin werden die Arbeitgeberverbände der Freigabe des 1. Mai als Arbeiterfeiertag womöglich einheitlich entgegnetreten: eine Anregung ist bereits dazu gegeben. Wenn das überall geschähe, so würde sich die Maiseier noch unbedeutender gestalten wie in früheren Jahren.

Berlin, 4. April. Gegenüber der Meldung aus Hamburg betr. das Glückwunschtelegramm des Kaisers am 1. April an den Fürsten Bismarck stellen die „Berl. N. Nachr.“ übereinstimmend mit den „Leipz. Nachr.“ fest, daß ein solches Telegramm nicht erfolgt sei.

Berlin. Die Osterferien des Reichstages beginnen am 7. April und sollen bis zum 27. April dauern.

Durch den Ausfall der Reichstagsnachwahl im Kreise Schwyz hat das Deutschtum im Osten des Reiches in seinem schweren Kampf mit dem übermächtigen Polentum leider eine empfindliche Niederlage erlitten. Bei der Nachwahl ist der bisherige Vertreter des Schwyzer Wahlkreises der Freikonservative Holz, seinem politischen Gegner, dem Propst v. Saff-Jaworski, unterlegen. Schon bei den letzten Wahlen in diesem Wahlkreise siegte der Deutsche Holz nur mit knapper Mehrheit über seinen polnischen Gegner, so daß die clerical-demokratische Mehrheit des Reichstages es für gut fand, das Mandat Holz wiederholt zu kassieren; nunmehr ist der Pole mit einer Mehrheit von 1016 Stimmen endlich zum Abgeordneten gewählt worden. Zweifellos bedeutet der bedauerliche Ausgang der Schwyzer Wahl eine Stärkung der herausfordernden Bestrebungen des Polentums im deutschen Osten.

Ausland.

Zur österreichischen Ministerkrisis ist die Meldung zu verzeichnen, daß der Kaiser Franz Josef den Grafen Badeni mit der Neubildung des Cabinetts beauftragt hat. Badeni gedenkt zunächst nochmals den Versuch zu machen, die deutsch-liberale Partei für die künftige Regierungsmehrheit im Abgeordnetenhaus zu gewinnen.

Triest, 5. April. „Matino“ meldet aus Athen: Nach Gerüchten aus Kanea haben bei dem gestern stattgefundenen Gefecht italienische und österreichisch-ungarische Truppen eingegriffen. Von den Letzteren sind 7 verwundet und 4 getötet. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

Rom, 5. April. Die „Agencia Stefania“ meldet aus der Sudabei: Die Mächte wiesen die Admirale an, die friedliche Blockade Athens zu beginnen. Die Admirale erwägen die bezüglichen Modalitäten.

Aus Konstantinopel 30. März schreibt man der „Frk. Ztg.“: Englische Blätter suchen immer noch ihren Lesern einzureden, daß die türkischen Grenztruppen zum Teil von deutschen in türk. Diensten stehenden Offizieren befehligt werden. Wenn es auch richtig ist, daß der türkische Aufmarsch sich genau nach den von Generallieut. v. d. Goltz seiner Zeit ausgearbeiteten Plänen vollzieht, so kann den unwahren Nachrichten über die Anwesenheit zahlreicher deutscher Offiziere im türkischen Hauptquartier nicht scharf genug entgegengetreten werden. Es befindet sich auf der ganzen türkischen Operationslinie

weder ein deutscher noch überhaupt ein fremder Offizier. Von deutschen Offizieren sind gegenwärtig in türk. Diensten die Generale Ramphoever, Kalau vom Hofe und Grumbkow als sog. Mission; vollständig zur türkischen Armee übergetreten sind die Generale Baron Brockdorf, Krumbügel (Selim Pascha) und Heuser Pascha, ferner Major Fihau und Rittermeister Möller. Rechnet man noch zu den Deutschen den Oesterreicher zur Helle (Ahmed Nuri Pascha) und den Ungar Graf Edmund Sechenyi Pascha, so ist die Liste der Offiziere aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn erschöpft. Alle diese Herren habe ich in den letzten Tagen wiederholt in Konstantinopel gesehen.

Konstantinopel, 5. April. Die anhaltende Besorgnis vor griechischen Provokationen an der Grenze am 6. ds. veranlaßt täglich Sitzungen des Kriegsrates in Hildy-Kiosk unter Teilnahme der Minister des Kriegs und der Marine und 8 anderer Generale. Der Höchstkommandierende Edhem Pascha hat eingehende Befehle bez. seiner Bereitschaft und Haltung zur Verteidigung der Grenzen am 6. ds. erhalten. Auch soll, wie verlautet, die Verstärkung der Grenztruppen durch weitere 40 Rehibataillone des 2. Korps, die bei ihrer Mobilmachung mit Mauerbüchsen ausgerüstet werden, geplant sein.

Konstantinopel, 6. April. Der Kriegsminister hat einen Vertrag auf Lieferung von 1600 ungarischen Pferden für die Kavallerie und Artillerie abgeschlossen.

Athen, 5. April. Eine aus Larissa eingegangene Depesche besagt, ungeachtet aller pessimistischen Vorherfagen gelte es als sicher, daß morgen an der Grenze kein Zwischenfall vorkommen werde. Die Anwesenheit des Kronprinzen sei eine Gewähr dafür, daß die besonders für morgen gegebenen strengen Befehle beachtet würden.

Athen, 5. April. Hier geht das Gerücht, daß im gestrigen Ministerrat, welcher unter dem Vorsitz des Königs stattfand, die Kriegserklärung an die Türkei beschlossen worden sei.

Ranea, 4. April. Die Entwaffnung der Paschibozuks hat heute früh begonnen. Die Paschibozuks in dem Dorfe Kalikut weigerten sich, die Waffen auszuliefern, worauf das Dorf von den europäischen Truppen eingeschlossen wurde.

Larissa, 6. April. Der Kronprinz hat gestern folgenden Tagesbefehl erlassen: Offiziere, Soldaten! Im Hinblick auf den morgigen Feiertag befehle ich, daß die unter meinem Kommando stehenden Truppen an diesem Tag eine sehr zurückhaltende Haltung zeigen und sich nicht durch die Erinnerungen an diesen ruhmreichen Tag hinreißen lassen sollen. Ich bin überzeugt, daß meine Befehle respektiert werden. Konstantin.

Den Spaniern ist ein Hauptschlag im Revolutionskrieg auf den Philippinen gelungen, sie haben Cavite Viejo, den eigentlichen Mittelpunkt des Aufstandes, besetzt.

Die neue Session des Congresses der Republik Mexiko ist am 1. April durch den Präsidenten Diaz mit einer Rede eröffnet worden. Diefelbe giebt ein geradezu glänzendes Bild von der gedeihlichen Entwicklung Mexikos auf den verschiedensten Gebieten. Dieser Staat scheint wirklich die Periode seiner langjährigen früherer inneren Wirren endgiltig hinter sich zu haben. Dank der musterhaften Präsidentenschaftsführung Porfirio Diaz.

Kleinere Mitteilungen.

Lüdingen, 5. April. Die H. Laupp'sche Buchhandlung ist durch Kauf infolge Krankheit des bisherigen Besitzers (Köhle) in den Besitz des Buchhändlers Siebert in Freiburg übergegangen.

Stuttgart, 4. April. Laut einem den Stuttg. Neue. Nachr. zugegangenen Privatbriefe aus Athen haben sich zwei Württemberger, Weller aus Stuttgart und Held aus Wiberach als Unteroffiziere in das nach Thessalien entsandte griechische Regiment „Kronprinz“ einreihen lassen.

Stuttgart, 5. März. Landgericht. Ein rober Vorgang spielte sich am Morgen des 8. Febr. ds. Jh. im hiesigen Bürgerhospital in einem Schlafsaal ab. Ein dort befindlicher Augenkranker namens Paul Delaruc machte einem seiner Schlafgenossen, dem heute angeklagten 65 Jahre alten Joh. Michael Klod im Spaß den Vorwurf, er habe so sehr geschmacht. Hiedurch wurde derselbe so aufgebracht, daß er mit erhobener Faust auf Delaruc zuging. Doch letzterer ergriff den Arm desselben und rief ihn zurück, aber in demselben Augenblick erhielt er einen Messerstich in den Unterleib, so daß Delaruc ca. 12 Tage das Bett hüten mußte. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Esslingen, 5. April. Gestern Abend 8 Uhr 3 Min. mit dem Zug von Neutlingen her ereignete sich beim Anhalten des Zuges auf hiesigem Bahnhof der folgende höchst bedauerliche Unglücksfall. Die Frau Restaurateur Bauer Witwe zum Schlachthaus — von einer Konfirmation von Wehingen herkommend — fiel beim Aussteigen so unglücklich die Wagentreppe herab, daß sie den Kopf allseitig auf den Rand des Perrons schlug, wodurch sie laut „Ehl. Jg.“ eine Gehirnerschütterung erlitt, die ihren augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Die brave Frau, welche erst vor kurzem für 25jährige geordnete Wirtschaftsführung seitens des Wirtvereins durch ein Diplom ausgezeichnet wurde, wird allgemein bedauert.

Bönnigheim, 2. April. Auch unsere Stadt beherbergt einen jungen Mann, der einen außergewöhnlich leistungsfähigen Magen besitzt. Dieser Tage ging derselbe eine Wette ein, auf einmal für 1 M. Wurst: eine Leberwurst, zwei Knackwürste, eine Griebenwurst, ferner entsprechende Portionen Schinkenwurst, Preßwurst etc. zu verzehren. Auch er hat vermöge seines tierischen Appetits diese Wette gewonnen.

Gmünd, 5. April. Gestern Abend nach 7 Uhr brach laut „Nemstg.“ im 2. Stock der Kaserne in einem Aborto infolge Explodierens einer Lampe ein Brand aus, welcher jedoch von den Soldaten beherrscht werden konnte, so daß die alarmierte und bald erschienene Feuerwehr nicht in Thätigkeit zu treten brauchte.

Ulm, 5. April. Gestern Abend 6 Uhr brach in der Rühle'schen Wirtschaft Perrentollergasse 26 Feuer aus, das anfangs sehr gefährlich ausbrach, aber durch rasches Eingreifen der Feuerwehr auf den Dachboden beschränkt werden konnte. Die Häuser sind dort sehr enge gebaut.

Vom Härdtsfeld, 3. April. In Aufhausen am Schenkenstein wurde heute bei Grabarbeiten am Wald ein menschliches Skelett gefunden, an welchem besonders die Zähne noch sehr gut erhalten waren. Man will dies mit dem Verschwinden eines etwa 20 Jahre alten Mädchens in Verbindung bringen, welches vor 30—35 Jahren, zur Zeit des Bahnbauwes, sich nach dem Walde in der Richtung der Fundstelle auf den Weg machte und seitdem verschollen ist. Zur Feststellung dieser Vermutung sind die nötigen Schritte sofort eingeleitet worden.

„Der Mann hat doch etwas gelernt!“ Der hochselige Kaiser Friedrich musterte in den 70er Jahren als Kronprinz des deutschen Reiches die 27. Division (2. R. Würt.) in Oberschwaben. Zur Begrüßung desselben stellte sich u. a. auch der Veteranenverein von D. aufgestellt. Der Kronprinz schritt auf denselben zu und fragte in seiner bekannten Leutseligkeit einen Veteranen, welcher die silberne Militärdienstmedaille auf seiner Brust trug: „Haben Sie diese Medaille für Champigny erhalten?“ „Oja, kaiserliche Gerechtigkeit“, entgegnete der Veteran. Die andern unterdrückten das Lachen. Sie kannten den Hansjörg schon. Als der Kronprinz wieder wegschritt, ging ihm der Vereinsvorsitzende einige Schritte nach und bat um Entschuldigung wegen der ungeschickten Antwort. „Es ist mein dümmster Mann im ganzen Verein“, fügte der Vorstand hinzu. „Das finde ich nicht“ — entgegnete der Kronprinz in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise — „der Mann hat doch in Frankreich etwas gelernt.“

Paris, 3. April. Aus Bonneville in Hochsavoyen wird ein Unglück in den dortigen Alpen gemeldet. Der Gärtner Simond aus dem Weiler Limes bei Chamong begab sich auf einen der Vorberge des Montblanc, um Pflanzen zu suchen und stürzte dabei ab. Er fiel aus einer Höhe von 50 Meter von Fels zu Fels, so daß er auf der Stelle tot blieb. Ein Begleiter brachte die Nachricht zu Thal, worauf die Leiche von den Einwohnern des Dorfes geborgen wurde.

Ein „denkwürdiger“ Polizeikommissär, der seinerzeit vielgenannte R. Clement, ist in Paris gestorben. Er gehörte seit 1857 der Pariser Polizei-Präfektur an und begleitete seinen Posten als Kommissär seit 1870. Er war es, der seinerzeit Peter Bonaparte, als dieser den Journalisten Viktor Noir niedergeschossen hatte, verhaftete; er war es, der den Prinzen Jérôme Bonaparte, sowie den jungen Herzog von Orleans nach ihren Rekrutenstreichen in Arcere festsetzte. Er war es auch, der das Ausweisungsbefehl zur Kenntnis des Grafen von Paris brachte. In seinem Bureau befand sich ein eiserner Schrank, worin lediglich Dokumente aufbewahrt waren, von denen, wie er behauptete, die Ehre von zehntausend Familien abhing. Nach seinem Tode erschien eine Kommission in dem Bureau, um den Inhalt des Schrankes an sich zu nehmen, zu ihrer großen Ueberraschung aber fand sie ihn vollständig leer vor.

Im Hofen von Marseille wagten sich die Schulknaben im Alter von 9, 10 und 12 Jahren auf einen in das Meer vorspringenden Teil des Hafendammes hinaus. Plötzlich wurden sie von einer riesigen Sturzwelle erfasst und in die Tiefe gespült. Obgleich einige Kameraden sofort Hilfe herbeiholten, konnten die Kleinen nicht wieder gefunden werden.

Stierkämpferinnen treten seit einiger Zeit in Spanien auf und zeigen, daß es heutzutage kaum noch ein Gebiet giebt, auf dem die Frau nicht mit dem Manne in Wettbewerb um das liebe Brot tritt. Zunächst waren es natürlich Spanierinnen, welche diesem neuen Erwerbszweig nachgingen, der ihnen aber bald auch von Ausländerinnen freitig gemacht wurde, und derzeit treten in Barcelona zwei Schwefelkämpferinnen aus Brandenburg als Stierkämpferinnen auf. Da rede noch einer vom „schwachen Geschlecht!“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Altensteig, 6. April. Der heutige Jahrmart war zahlreich besucht. Der Handel in Fettefleisch gestaltete sich lebhaft und wurden insbesondere von badischen Händlern manche Mastochsen aufgeführt. Zur Bahn gelangten vier Wagenladungen Fettefleisch. Auch in den übrigen Viehgaatungen wurde lebhaft gehandelt zu seitherigen Preisen. Auf dem Schweinemarkt, der gut besahren war, ist gegen frühere Preise eine Erhöhung zu verzeichnen. Milchschweine galten per Paar 20—30 M.; Käufer 40—70 M.

Die süddeutschen Staaten und die Versailler Verhandlungen.

Im Märzheft der „Deutschen Revue“ werden unter obigem Titel die Verhandlungen geschildert, die vor dem deutsch-französischen Kriege und während desselben zum Aufbau des deutschen Einheitsstaates geführt haben. Der Aufsatz bildet einen Abschnitt des demnächst erscheinenden zweiten Bandes des Werkes „Fürst Bismarck und der Bundesrat“ von Poschinger; wir entnehmen ihm folgende Auszüge, die insbesondere den Anteil Württembergs am Zustandekommen des Deutschen Reiches betreffen.

Betrachtet man sich die Vertreter der einzelnen Bundesstaaten etwas näher, so kann man besonders Württemberg zu der getrossenen Wahl seiner Bevollmächtigten zum Bundesrat vom Jahre 1871 Glück wünschen. Es darf stolz sein, in den Bundesrat zwei Männer geschickt zu haben, von denen der eine ein intimer Freund des Bismarck'schen Hauses war (Freiherr v. Spikemberg), der andere, Wittnacht, einer der bedeutendsten politischen Köpfe im Bundesrat, auf dessen Stimme Bismarck viel hielt. Kein Minister der andern Staaten hat dort eine so bedeutende Thätigkeit entfaltet wie Wittnacht. Unwillkürlich kommt einem der Gedanke, wie sehr sich der Bundesrat Glück dazu hätte wünschen können, wenn eine Kraft wie die Wittnachts dauernd für seine Beratungen hätte gewonnen werden können. Dazu kam noch als Dritter der württembergische Kriegsminister v. Sadow, ein „Feuerloß“ von unaufhaltsamer Logik, unerschrockener Thatsache und rastlosem Thatendrang, ein Mann von allseitig durchdachten Grundfäden, ein Idealist, der aus der Begeisterung für seine Ideale den jenseitigen Glauben an den Sieg der guten Sache zog und sich durch keine Zweifel irre machen ließ“ (Sybel, Begründung des Deutschen Reichs, Band VI, Seite 216). Sadow hatte das Glück, schon in verhältnismäßig jungen Jahren, als er noch Hauptmann war, einen Blick in das Getriebe der großen Politik zu werfen, als er am 28. Juni 1859 in Begleitung seines Chefs, des Generalquartiermeisters v. Wiederhold, eine Reise nach Berlin machte, um dort an den Militärkonferenzen der deutschen Mittelstaaten, wegen des Krieges in Italien, teilzunehmen.

Sadow's politisches Programm ist in einem Berichte niedergelegt, den er am 15. September 1866 seinem König über seine Ergebnisse während des deutschen Bruderkrieges erstattete, worin es am Schluß heißt: „Das wir den Grund unsers Daseins nur in dem nationalen Verband haben mit Preußen als führendem Staat und so wenig wir politisch anders zu existieren vermögen, so unmöglich ist es, unsern Truppen einen Wert zu verleihen ohne den Anschluß an die preussische Armee, das solle uns dieser Krieg von 1866 gelehrt haben.“ Diese Aufrichtigkeit belohnte der König von Württemberg durch Verleihung des Ritterkreuzes der württembergischen Krone. In den nächsten Jahren wirkte Sadow unablässig und mit Erfolg für die Reorganisation der württembergischen Armee nach preussischem Muster.

Eine Besprechung mit Bismarck hatte Sadow am 11. Mai 1868 im Park des Bundeskanzlerpalais. Bismarck sagte folgendes: „Die Wahlen zum Zollparlament, wie sie nun einmal ausgefallen sind, haben gezeigt, daß der Süden vorerst keine weitere Verbindung mit dem Norden haben will als Zollvertrag und Allianzvertrag. Der Norden hat keinen Grund, mehr zu verlangen, denn militärisch ist die Verbindung mit dem Süden keine Verstärkung für uns, strategisch genommen, und politisch haben wir kein Bedürfnis, uns mit den heterogenen Elementen im Süden zu verschmelzen, wo man nicht weiß, ob die Partikularisten oder die Demokraten die ärgeren Feinde Preußens sind. Wir tragen alle die nationale Einigung im Herzen, aber für den rechnenden Politiker kommt zuerst das Notwendige und dann das Wünschenswerte, also zuerst der Ausbau des Hauses und dann dessen Erweiterung. Erreicht Deutschland sein nationales Ziel noch im 19. Jahrhundert, so erscheint mir das als etwas Großes, und wäre es in zehn oder gar fünf Jahren, so wäre das etwas Außerordentliches, ein unerhofftes Gnadengeschenk von Gott.“

Zuerst sollen also einmal die Vertreter im Zollparlament ein paar Jahre bei einander gefessen haben; dann wird Besöhnlichkeit eingetreten sein und werden die Süddeutschen sehen, daß es sich nicht um Vergewaltigung handeln kann. Zumal von diesem Zollparlament ist nichts Weiteres zu erwarten, und es könnte sich höchstens fragen, ob nicht dasselbe aufgelöst werden soll, wozu aber jetzt nicht die Zeit ist.“

Unsre ganze Sympathie gehört dem süddeutschen Bruder dem wir jederzeit die Hand reichen wollen, aber zwingen wollen und dürfen wir ihn nicht, dieselbe zu ergreifen, vielmehr bauen wir 30 Millionen Deutsche unser Haus erst aus, dann werden die 8 Millionen mit der Zeit verschmolzen werden, zumal wenn wir ihnen keinen Zwang antun und so ihre Vorurteile lägen strafen. Den Nationalliberalen habe ich immer gesagt, daß ich die Sache vom Standpunkte des Jägers betrachte: wenn ich einen Hirtweil anlegen will, schieße ich nicht gleich die erste Hilde weg, sondern warte, bis das Hilde die Fütterung angenommen hat.

Die Möglichkeit eines Krieges anlangend, so ist der Norddeutsche Bund eine Macht, welche einer jeden gewachsen ist. Für Süddeutschland liegt die Sache so, welchen Allirten es sich wählen will; Oesterreich kann es nicht sein, wir hätten nichts dagegen, aber Oesterreich will entschieden nicht, und Frankreich wird Süddeutschland weniger Schutz gewähren als der Norddeutsche Bund. Thängen hat zu mir gesagt, Bayern sei schlecht daran, zwischen Oesterreich und Frankreich eingeklemmt, ich habe ihn gefragt, ob er glaube, daß Bayern besser daran wäre, zwischen Preußen und Frankreich eingeklemmt.“

Im Laufe des deutsch-französischen Krieges reisten die beiden württembergischen Minister Sadow und Wittnacht in das Hauptquartier nach Versailles, um mit Bismarck die Bedingungen des Eintritts Württembergs in den neuen deutschen Bund zu vereinbaren.

Die Königlich
Bundesbe
mit eigen
waltung u
von Preu
Gehorsam
förderung
des Jg. w
den König
Generals
Königs vo
der König
die ihm
27. nach
1871 sag
ich müß
unsern K
reife am
3. Juni
wo mich
ihm: Wi
das Opfer
Im Herbst
Württemberg
vor, und
gefürte
Baden gel
der Kaiser
und sagte

Am 2.
Be
Am 2.
wird auf
herige Sch
ein Wiese
die 7 Ja

Stam
Am 2.
vormitt.
meindewal
Bauholz,
Qualität
Verkauf,
haus, woy

Unterze
am 3. Fe
hilfen Fi
brauchten
lich zurück
Obersch

Schulth
Schu
Derren i
Marpi
das von N
nem 2/1, Ja
durch Kran
Nuroi be
wurde auch
nur bestens

Zu habe
Interes
ärztlichen
und franko

Doll
Laba
Rech

bei

Sudow's Konventionentwurf bestimmte, daß die königlich württembergischen Truppen als Teil des deutschen Bundesheeres ein Armeekorps nach preussischen Normen mit eignen Fahnen und Feldzeichen in selbstständiger Verwaltung unter dem Oberbefehl Seiner Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherr bilden, welchem sie den Gehorsam im Fahneneid schwören. Die Ernennung, Beförderung, Versetzung u. s. w. der Offiziere und Beamten des kgl. württembergischen Armeekorps durch Se. Majestät den König von Württemberg, diejenige des kommandierenden Generals nach vorgängiger Zustimmung Sr. Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherr. Seine Majestät der König von Württemberg genießt als Chef seiner Truppen die ihm Allerhöchst zustehenden Rechte und Ehren und übt die entsprechenden gerichtsherrlichen Befugnisse aus. Am 23. Dezember 1870 wurden Sudow's und Mittnacht's Verfaller Verträge samt dem deutschen Kaiser von der schwäbischen Abgeordnetenversammlung mit überwiegender Majorität angenommen, und die Standesherren folgten am 27. nach. Damit ist das Land Württemberg in alle Zeit dem deutschen Nationalbund eingegliedert. — Am 17. Mai 1871 sagte Mittnacht zu mir, schreibt Sudow weiter, ich müsse sogleich nach Berlin in den Bundesrat wegen unser's Anteils an der französischen Kriegskontribution; ich reiste am 18. Mai und kehrte am 24. Juni zurück. Am 3. Juni sah ich im Reichstag am Tisch des Bundesrats, wo mich Bismarck herzlich als Kollege begrüßte; ich sagte ihm: „Wir Süddeutsche sind jetzt im Himmel, Preußen hat das Opfer gebracht;“ er sagte: „Ja, aber ein notwendiges.“ Im Herbst 1876 nahm der Kaiser die Inspektion des württembergischen Armeekorps zum erstenmal persönlich vor, und es wurden ihm dabei von der Bevölkerung begeisterte Guldigungen dargebracht. Von dort nach Baden-Baden gekommen, ging er in einer Abendgesellschaft bei der Kaiserin an allen anderen vorüber auf Sudow zu und sagte zu demselben, indem er ihm herzlich die Hand

gab: „Was Sie gefat haben, das habe ich jetzt geerntet, ich danke Ihnen.“

Von Bismarck erhielt Sudow auf die Mitteilung, daß er den Abschied genommen, folgendes Schreiben:

Barzin, den 21. Sept. 1874.

Eurer Excellenz Schreiben vom 15. d. M. habe ich die Ehre gehabt, mit verbindlichem Dank zu erhalten. Von dem Inhalt desselben habe ich nicht Kenntnis nehmen können ohne das Gefühl des Bedauerns über die Beendigung unseres gemeinsamen Wirkens, aus welchem Sie die Erinnerung mitnehmen werden, persönlich einen hervorragenden Anteil an der Herstellung des Reichs genommen zu haben. Zu dauerndem Dank fühle ich mich Eurer Excellenz besonders für die Unterstützung verpflichtet, welche Sie mir in der entscheidenden Zeit der Verfaller Verhandlungen gewährten; und die Dienste, welche Eurer Excellenz damals der deutschen Sache geleistet haben, werden in der Geschichte unvergessen sein.

v. Bismarck.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter Loden zum ganzen Kleid für M. 3.90 „
6 Alpaka 4.50 „
sowie allerneueste Vigoureux, Lonons, Serpentine, Mohair, Etamine, Beige, schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschestoffe u. c. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster auf Verlangen franco. — Modestücke gratis.
Versandhaus: Dettlinger u. Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Duxin von M. 1.35, Cheviot von M. 1.95 an pr. Meter.

Mufrose

Ein neues Nahrungsmittel
von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.

(Patentirt und Name geschützt.)

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvaleszenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu beziehen.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Königsstrasse 33!

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 7.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Engländerle.

Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 10. April, vorm. 10 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei die bisherige Schulwiese im Hirschthal, sowie ein Wiesplatz bei den Tierwiesen, auf die 7 Jahre 1897/1903 verpachtet.

Gmde. Unterthalheim.

Stammholz-Verkauf.



Am Dienstag den 13. April, vormitt. 10 Uhr, kommen in den Gemeindewaldungen 126 St. Säg- und Bauholz, 138 Fst. haltend, schöner Qualität mit günstiger Abfuhr zum Verkauf. Zusammenkunft beim Rathhaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Abbitte.

Unterzeichneter nimmt hiemit seine am 3. Febr. d. J. gegen den Lehrgehilfen Fischer in Oberschwandorf gebrauchten beleidigenden Ausdrücke öffentlich zurück.

Oberschwandorf, den 3. April 1897.

t. Michael Köpke.

Viell.

Schultheißenamt:
Schumacher.

Herrn Kiewe u. Co., Dresden, Narzingen, den 30. Okt. 1896. Mandte das von Ihnen erhaltene Nutrol bei meinem 2^{ten} Jahre alten Söhnchen, dessen Magen durch Krankheit geschwächt war, an. Das Nutrol bekam meinem Kinde sehr gut und wurde auch gern genommen. Kann dasselbe nur bestens empfehlen. Hochachtungsvoll
Berling-Fuß-Gendarm

Zu haben in allen Apotheken.
Interessante Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Zeugnissen gratis und franco von Kiewe u. Co., Dresden.

Holländ. Unbetroffen und seit 1861 bewährt! 10 Pf.
Lindal, in Dresden, ist die einzige (1)

Rechnungs-Formulare
bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Danksagung.

Für die liebevolle, wohlthunende Teilnahme an dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Günther,
Schwanenwirt,



insbesondere dem Herrn Dekan Römer für seine trostreichen Worte, dem Liederkrantz für den erhebenden Gesang, dem Militär-Verein sowie seinen Kollegen und allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, für die zahlreichen Blumenpenden und Begleitung sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Sinterbliebenen:

die Gattin

Katharine Günther, geb. Dengler,
der Vater

Wilhelm Günther, alt Schwanenwirt.

Seit längerer Zeit bekomme ich fast täglich Sendungen behufs Vergütung von Seidenstoffen, welche von anderen Geschäften für Roben und Blusen gekauft, aber nach kurzer Zeit zerfallen sind! Wegen der mir so kostbaren Zeit ist es mir leider nicht möglich, allen Anfragen eingehend sachlich und sachlich zu beantworten, muß vielmehr ferner beratige Verantwortung ablehnen. Jeder Käufer schütze sich vor dem Einkauf und wende sich vorher an den Fachmann.

Hohensteiner Seidenweberei „Lohe“,
Hohenstein i. S.

Nagold.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen,

Schweden-, Weißklee-, Gelb- oder
Zedderklee-, Sпарlette, Wicken,
Grassamen-Mischung



empfehlen in feidgereinigter keimfähiger Qualität zu billigst gestellten Preisen
Gottlob Schmid.

Bur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferdegeschirre u. s. w. ist das alterprobte
Schuhfett Marke Büffelhaut
von keinem anderen Fett erreicht.

Beim Einkaufe lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schuhmarke

Büffelhaut

aufgedrückt sein muß.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:
Nagold: Hch. Lang.

Fr. Schmid.
W. Hettler, Carl Rapp.
Wittensteig: C. W. Lutz.
M. Neschold.
Ehhausen: J. Hartner.
J. Schöttle & Co.
Emmingen: M. Ch. Geigle.
Göttlingen: J. G. Hummel.
Helshausen: Schöllhammer W.
Rohrdorf: Ernst Nitzler.
Hohfelden: C. Wolf We.
Sulz: Th. Rall. N. Müller.
Wildberg: Ad. Frauer.
Walldorf: Aug. Kessler.

Rattentod

(Felix Junmisch, Delizsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind u. bleiben entschieden
Carl Mill's allein echte
Spitzwegerich-
Brustbonbons.

in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., Spitzweg.
Brustsäfte in Flaschen à 50 und 100 Pfg.
Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur acht zu haben in Nagold bei G. Grass, Müllers Nachfolger, Gottl. Schmid; in Ehhausen bei Joh. Hartner's Wte.; in Emmingen bei Geshw. Geigle; in Göttingen bei Joh. Schöttle u. Co.; in Göttingen bei J. G. Hummel; in Daiterbach bei Fr. Schittenhelm; in Röhdingen bei Nagold bei H. J. Speidel; in Rohrdorf bei Ernst Siller; in Stimmerfeld bei Ernst Schach; in Wildberg bei J. Moser und F. Roser.

Bruteier
 von meinen separat gehaltenen reb-
 huhnfarbigen und schwarzen
Italiener empfiehlt
 Gottl. Klais, Herrenkleidergeschäft.

Nagold.
 Samstag den 10. April
 u. Gründonnerstag
 halte ich keine
 Sprechstunde.
Dr. v. Forster.

Nagold.
 Meinen
Schleuderhonig
 sowie
Kartoffeln
 hat zu verkaufen
C. Lipp.

EYACH-SPRUDEL
 das
 beste
 Tafelwasser
 Haupt-Niederlage
 J. Harr, Nagold.

Zwieback
 stets frisch zu haben bei
Chr. Kempf, s. „Ochsen“
 Wildberg.
 Rohrdorf.

Reines Hundeschmalz
 hat abzugeben
L. Hölle.

Saatkartoffeln
 hat zu verkaufen
Holder, Müller.

Kuh
 Eine hochtrachtige
 hat zu verkaufen;
 sowie einen schönen
Zugstier
 (zweijährig).
Friedr. Rentschler,
 Gemeinderat.

80 Ztr. gelbe runde
Saat-Kartoffeln
 hat zu verkaufen
Brenner, Bauer,
 in Sfelshausen.

Nagold.
Sonnen- und
Regenschirme
 in großer Auswahl
 empfiehlt billigst
Herm. Brintzinger,
 in der hintern Gasse.

Mädchen-Mittelschule Nagold.

Die Prüfung
 ist nächsten Donnerstag 8. April von morgens 8 Uhr an.
 Die Eltern, die städtischen Kollegien, die Freunde der Schule, sind hiezu
 eingeladen.
 Anmeldungen für das neue, Dienstag nach Ostern beginnende Schul-
 jahr nimmt die Lehrerin, Fräulein Lieb Freitag und Samstag 9. und
 10. April entgegen.

Der Vorstand:
 Rektor Brügel.

Nagold.
Reizende Neuheiten
 in
Geißlinger Metallwaren
 in versilberter und vernickelter Ausführung
 sind eingetroffen bei
G. Kläger, Uhrmacher.

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
 durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magentrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekann-
te Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern
 mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
 organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
 beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
 verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
 dung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
 wendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln
 vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
 Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
 um so heftiger auftreten, werden oft nach
 einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
 mung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaf-
 losigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortader system
 (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefahrlos
 beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem
 Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
 alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
 der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung
 und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
 Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
 der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
 Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
 Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
 ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
 neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold,
 Gaitersbach, Sfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg,
 Herrenberg, Ergenzingen, Eutingen, Horb, Rottenburg,
 Dornstetten, Wattersbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“,
 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
 Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
 lagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
 eschenast 150,0, Kirschsafte 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik.
 Kraftwurzel, Englanwurzel, Kalinwurzel aa 10,0.

Lesezeichen mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I.
 à Stück 5 Pf bei **G. W. Zaiser.**
Fremdenbücher **G. W. Zaiser.**

Lose
 zu der
grossen Strassburger
Geldlotterie
 (Hauptgewinn: 75 000 Mark)
 Ziehung am 22. April,
 à 3 Mark sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Roststäbe
 Beste und billigste Bezugsquelle
 Gebr. Ritz & Schweizer,
 Schwäb. Gmünd.

Nagold.
 Zwei solide, tüchtige
Möbelschreiner
 finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Lutz, Möbelschreinerei.

Nagold.
1 ordentlichen Jungen
 nimmt in die Lehre
Hermann Bertsch,
 Schreiner.

Bäckerlehrlings-
Gesuch.
 Ein ordentlicher Junge, der die Brot-
 und Feinbäckerei gründlich erlernen will,
 wird nach Pforzheim gesucht.
 Näheres zu erfragen bei
Chr. Kempf, zum „Ochsen“.
 Wildberg.

Ein in den Hausarbeiten bewandertes,
 fleißiges und solides
Mädchen
 wird zum Eintritt auf Georgii gesucht.
Chr. Wildbrett, Buchhdlg
 Wildbad.

Nagold.
 Vorrätig ist:
Wegwarte.
 Gedicht von K. Gerok.
 Für stimmigen Männerchor
 komponiert und
dem Liederkrans Nagold
 gewidmet von
 seinem Ehrenmitglied
E. Hegele.
 op. 11.
 — Preis 60 Pfg. —
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

1 Liter kostet 7 Pf.
 Zur leichten und einfachen Her-
 stellung von 150 Liter eines gesunden,
 schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 verjende ich Most für nur
 franco m. 3.25
 (ohne Zucker) meine seit 1903
 bewährten Mostzubereitungen.
 Da viele wertvolle Nachahm. existieren,
 achte m. auf d. Schymärke u. verlange
 überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker
 101 KÖNIGSTR. (BADEN)